

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteinst. erteilt Aufträge übernehmen wie beim Gewerbe. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei...  
Erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf.  
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 170

Altensteig, Freitag den 24. Juli 1931

54. Jahrgang

### Abchluss der Londoner Konferenz

#### Der Reichskanzler zum Ergebnis — Enttäuschung in England

London, 23. Juli. Die letzte Sessung der Londoner Ministerkonferenz begann heute vormittag um 10 Uhr. Es wurde der Konferenz das von den Finanzministerpräsidenten beschlossene Dokument vorgelegt. Die einzelnen Minister bielten Schlussantragsreden. Um 12.30 Uhr war die Konferenz beendet.

London, 23. Juli. Zum Schluss der Siebenmächte-Konferenz sprach Ministerpräsident Laval die Hoffnung aus, daß die Besprechungen der Zukunft zu einer Reihe weiterer Erörterungen seien, die zu einer politischen deutsch-französischen Zusammenarbeit führen würden. Staatssekretär Stimson unterstrich die Bedeutung der Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich und äußerte seine Zuversicht, daß sie in der ganzen Welt das Vertrauen befestigen würden. Bezüglich der Konferenz erklärte der Staatssekretär, daß er Zeuge eines sehr bedeutenden Ereignisses gewesen sei, dessen Ergebnisse er mit Spannung erwartete. Reichskanzler Dr. Brüning dankte vor allem den amerikanischen Staatsmännern für ihre Unterstützung und hob hervor, daß er von der Wichtigkeit einer vertrauensvollen deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit überzeugt sei. Außenminister Scuderi erklärte, er hoffe, daß das Ende der Konferenz der Beginn einer neuen Atmosphäre in der ganzen Welt und besonders hinsichtlich dieser Beziehungen zwischen den europäischen Nationen sei.

### Erklärung der Mächte

London, 23. Juli. Die Londoner Siebenmächte-Konferenz hat nach ihrer Schlussung folgende Erklärung veröffentlicht:

Die kürzlich übermäßigen Zurückziehungen von Kapital aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise erzeugt. Diese Zurückziehungen sind verursacht worden durch einen Mangel an Vertrauen, der nicht durch die wirtschaftliche und budgetäre Lage des Landes gerechtfertigt ist. Um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die wesentlich im Interesse der gesamten Welt, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen bereit, zusammenzuwirken, soweit es in ihrer Macht liegt, um das Vertrauen wieder herzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, zur Wiedergewinnung der finanziellen Stabilität in ihren diesbezüglichen Ländern folgende Vorschläge zur Erleichterung der unmittelbaren Lage anzunehmen:

1. Daß der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der vor kurzem der Reichsbank unter den Auspizien der Bank für Internationale Zahlungen gewährt wurde, bei seiner Fälligkeit für einen Zeitraum von drei Monaten erneuert wird.

2. Daß gemeinsame Maßnahmen von den Finanzinstituten in den verschiedenen Ländern zwecks Aufrechterhaltung des Umlaufes der Kredite getroffen werden, die sie bereits Deutschland gewährt haben.

Die Konferenz empfiehlt, daß die Bank für Internationale Zahlungen eingeladen wird, ohne Verzug einen Ausschuss von Vertretern zu schaffen, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt sind. Der Ausschuss soll die unmittelbaren weiteren Tributbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeiten der Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite prüfen. Die Konferenz hat mit Interesse eine Mitteilung Dr. Brüning mit Bezug auf die gemeinsame Garantie der normalen Operationen des internationalen Kredits zu vernehmen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß, wenn diese Maßnahmen durchgeführt werden, sie eine Basis für eine darauf folgende permanentere Aktion bilden werden.

### Der Reichskanzler zum Ergebnis

London, 23. Juli. „Der Ausgang der Konferenz ist ein sehr guter.“ Mit diesen Worten leitete Reichskanzler Dr. Brüning seine nach dem Schluss der Londoner Siebenmächte-Konferenz gehaltenen Rede mit den deutschen Pressevertretern ein. In der Erklärung bemerkte der Reichskanzler im einzelnen, daß die Formulierung der Beschlüsse in sehr weitem Maße im Sinne der deutschen Wünsche erfolgt ist. „Heute“, so sagte der Kanzler, sind noch einige Dinge geändert worden, die uns annehmbar waren. Sie haben, daß es sich um eine Zwischenlösung handelt; mit einer Schnelllösung auf langfristiger Basis hätten wir nicht gerechnet, und wie ich in Paris bereits Gelegenheit hatte zu zeigen, ist, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten einer solchen internationalen Anleihe, die monatliche Vorbereitungen erforderlich macht, von Anfang an klar gewesen, daß eine Einigung über eine solche Anleihe zur Stunde wenigstens zwischen Amerika, England und Frankreich gar nicht erreichbar ist. Ich habe ab von etwaigen politischen Bedingungsstellungen. So ist es z. B. ganz klar, daß auch die Verfassung der Vereinigten Staaten es ihnen unmöglich gemacht hätte, an einer internationalen Anleihe teilzunehmen. Dazu kommt die Lage des

Londoner Kapitalmarktes, die zur Zeit eine solche Anleihe wohl als ähnlich ausgeschlossen erscheinen läßt. Infolgedessen haben wir uns darauf beschränken müssen, daß 1. der 100 Millionen Dollar-Kredit, der am 16. August abläuft, verlängert wurde und zwar um 3 Monate, und 2. haben wir, worauf es vor allem ankommt, dafür gesorgt, daß nicht weitere kurzfristige Kredite abgezogen werden.

Reichskanzler Dr. Brüning betonte, daß es sich im wesentlichen heute nur noch um amerikanische und englische Kredite handle. Die Tatsache, daß die Finanzinstitute dieser Länder unbedingt bereit sind, mitzubedenken, und daß Deutschland, wie bereits mehrfach betont worden ist, jeden Einfluß dieser Richtung einsehen wird, ist immerhin von nicht unerheblicher Bedeutung. Die Konferenz stellte fest, daß die Garantie von Ausfallbürgschaften von 500 Millionen, die seitens der deutschen Industrie der Golddiskontbank zur Verfügung gestellt wurde, immerhin eine gesunde Basis für die Wiederaufnahme normaler Kreditoperationen bedeutet. Der Reichskanzler legte großen Wert auf die Feststellung, daß alles dies nur Zwischenmaßnahmen sind und daß das Volumen des deutschen Kredits im Ausland unter allen Umständen in absehbarer Zeit vergrößert werden muß. Er betonte, daß er im letzten Satz der von der Konferenz veröffentlichten Erklärung angedeutet habe, daß diese Maßnahmen die Grundlage der Aktion für die Ereignisse in der Folge sein müssen. Um diese Dinge zu beschleunigen, wurde von deutscher Seite angesetzt, daß eine kleine Gruppe von Sachverständigen internationalen Ansehens nach Berlin komme, die mit Rat und Tat zur Seite stehe. Die deutsche Regierung befindet sich mit einer Reihe von Berichten in Verbindung. Es kann aber noch nichts endgültiges darüber gesagt werden. Die Komplexität ist, wie Dr. Brüning betonte, doch so groß, daß es ganz wenige Menschen gibt, die die ganze Lage übersehen können. Die Tatsache, daß das ganze Wirtschaftsgeschehen Deutschlands aufbauend ist auf kurzfristigen Krediten, und die Bedeutung dieser kurzfristigen Kredite für alles, was in Deutschland geschieht, sind in vollem Umfange bisher nicht erkannt worden. Ich glaube, daß wir dazu beigetragen haben, dieser Erkenntnis bei den anwesenden Herren zum Durchbruch zu verhelfen. Wir haben durchgesetzt, daß während der 233. dieses Komitee formell aufzusehen soll, die Mitglieder von den Notenbanken ernannt werden und nicht von der B33. Dieses ist ein Punkt, auf den ich ganz besonderen Wert lege.

In weiteren Ausführungen ließ Reichskanzler Brüning durchblicken, daß es immerhin die Möglichkeit geben könnte, später zu langfristigen Anleihen zu kommen. Er teilte mit, daß die deutschen Delegierten heute abend eine Zusammenkunft mit Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon haben werden, jedoch die deutschen Minister erst Freitag früh die Rückfahrt nach Deutschland antreten können. Weiter legte er dar, daß sich Stimson entschlossen habe, so zu fahren, daß er am Samstag nachmittag in Berlin eintrifft, wo er den Sonntag verbleiben wird. Am Sonntag abend werden Macdonald und Henderson aus London abfahren und den Montag und Dienstag in Berlin verbleiben, jedoch damit der etwas aufgehobene Besuch der britischen Minister nachgeholt wird.

Ich habe am Schluss der Sitzung besonderen Wert darauf gelegt, Macdonald und der englischen Regierung für ihre Gutsprechendheit zu danken und besonders Macdonald warmen Dank auszusprechen für die Art und Weise, in der er die Verhandlungen geführt hat, für seine Unparteilichkeit sowie die Wärme, mit der er sich über die Notlage Deutschlands ausgesprochen hat, und damit, was ich immer in jedem Stadium betont habe, die Notlage Europas. Denn es geht in Wirklichkeit nicht nur um das Schicksal Deutschlands, und ich habe besonderen Wert darauf gelegt, dies zu betonen, daß, wenn unüberwindliche Schwierigkeiten eintreten sollten, es nicht nur eine einzelne Krise bleiben wird, Ich habe besonders auch den Amerikanern gedankt und Laval für die Worte, die er an uns gerichtet und in denen er zum Ausdruck gebracht hat, daß es von ganz außerordentlicher Tragweite für die weitere Entwicklung ist, daß zum ersten Male eine offene Aussprache zwischen französischen und deutschen Kabinettsmitgliedern geführt werden konnte. Ich habe dabei besonders die eine Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß die Konferenz, die ganz schnell arbeiten mußte, wenn sie auch nicht zu einer vollendeten Lösung gekommen ist, die technisch und zeitlich nicht zu machen war, daß den Grund gelegt hat für eine sofortige und dauernde Beschäftigung der internationalen Finanzwelt mit der finanziellen Lage Deutschlands. Mit den beiden ersten Sätzen stellen wir und die Konferenz fest, daß an der gesamten Situation die Zurückziehung von Kapital durch das Ausland schuld ist und nur sie allein. Darin liegt ungedruckt viel für die weitere Entwicklung. Denn damit ist die Anerkennung von der ganzen Konferenz gegeben, daß wir unser Budget durch eigene Kraft, nachdem die Erleichterungen des Hooverplans hinausgekommen sind, in Ordnung gebracht haben.

Auf eine Anfrage teilte der Reichskanzler mit, daß bisher noch kein Zeitpunkt für einen Gegenbesuch der französischen Minister in Berlin festgesetzt worden ist. Er bemerkte, es sei gestern darüber gesprochen worden, daß der Gegenbesuch der französischen Minister vielleicht kurz vor dem Genf stattfinden solle, aber dies,

etwa wie der Besuch der deutschen Minister in Rom, sei noch ganz in der Schwebe.

Dr. Curtius teilte mit, daß die Sachverständigen, die über die Sachlieferungen und die Ueberleitung des Hooverplans zu beraten haben, weiter in London bleiben und untereinander die Fragen regeln werden, soweit dies möglich ist, um dann den Regierungen zu berichten. Dr. Curtius betonte ferner, daß es nicht etwa zu irgend einer politischen Vertrauenslandsgabe gekommen ist. Die Konferenz hat sich, wie er hervorhob, streng auf die Fragen der Finanzen beschränkt. Der Minister sagte: Das Entscheidende ist, daß weitere Maßnahmen unternommen werden, daß wir dauernd in Fühlung bleiben, damit der Boden nicht abreißt, der zu weiteren Konferenzen mit den anderen Staatsmännern führt. Was dies weiter bedeutet und was aus dieser Umwälzung sich herauskristalisieren wird, ist eine Frage der Zukunft.

### Stimson zum Ergebnis

London, 23. Juli. Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte heute nachmittag in einer Pressebesprechung: Schatzsekretär Mellon und ich sind mit den Ergebnissen der Arbeit der Konferenz sehr zufrieden. Sie bilden eine zweckmäßige Folge der Anstrengung, die von Präsident Hoover unternommen worden ist, um dem Mißtrauen Einhalt zu tun, das im Bereich der Finanzen Deutschlands niederschlug und dadurch die wirtschaftliche Lage des übrigen Teiles der Welt zu gefährden. Die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ministern Frankreichs und Deutschlands und ihrer noch nicht dagewesenen Herzlichkeit hat die Welt mit Bezug auf politische Verhältnisse beruhigt und hat in großem Maße dazu beigetragen, die Grundlage des Vertrauens wieder herzustellen. Die Regierungen aller dieser Gläubigerländer sind auch übereingekommen, ihren Einfluß dazu zu benutzen, die Panik zu beschwichtigen, die die Zurückziehung deutscher Kredite verursacht. Dieses Verfahren wird, wenn es erfolgreich durchgeführt wird, Deutschland im Besitze des Kapitals belassen, von dem keine Fabriken und Industrien abhängen. Der größte Teil dieses Geldes kommt aus Amerika und unsere Banken haben sich bereits unter der Führung unseres Federal Reserve-Systems organisiert, um die Gläubiger davon zu überzeugen, daß sie diese Fonds nicht zurückziehen sollen. Die Bank von England hat ähnliche Schritte unternommen, um den Stand des von britischer Seite geliehenen Geldes beizubehalten. Die gleiche Aktion, die jetzt in der Konferenz von all den anderen Gläubigern verprochen wird, wird in großem Maße dazu beitragen, die Panik zu beenden und Deutschland eine Atempause zu geben, um seine Hilfsquellen neu zu organisieren. Nachdem einmal diese Panik beendet ist, wird es leicht sein, zu bestimmen, ob irgendwelches weiteres Kapital notwendig ist und die Entscheidungen der Konferenz bilden die Maschinerie, um die notwendige Untersuchung und Prüfung dieser Angelegenheit anzustellen. Wir glauben, daß es wahrscheinlich ist, daß, nachdem einmal das Vertrauen wieder hergestellt ist, man finden wird, daß Deutschland in der Lage sein wird, sein Gleichgewicht auf der Grundlage seiner eigenen Hilfsquellen und der Unterstützung die bereitwillig verfügbar sein wird, wieder zu erlangen.

### Schatzsekretär Mellon über Auswirkung der Londoner Konferenz

London, 23. Juli. Schatzsekretär Mellon hat heute folgende Erklärung abgegeben: Ich bin überzeugt, daß die Konferenz Ergebnisse erzielt hat, die äußerst förderlich bei der Wiederherstellung der finanziellen Stabilität Deutschlands sein werden. Diese Stabilität ist erschüttert worden durch einen Mangel an Vertrauen, der durch die innere Wirtschaftslage Deutschlands nicht gerechtfertigt ist. Die deutschen Industrien sind gut organisiert und werden sich, wenn sie Zeit und einigermaßen günstige Bedingungen erhalten, wieder behaupten und die dem industriellen Leben Deutschlands innewohnende Stärke zeigen. Durch seinen Vorschlag einer einjährigen Einstellung von Kriegsschulden und Reparationen hat Präsident Hoover die notwendige Atempause verschafft und durch die Umsetzung seines Vorschlages in die Tat haben die Gläubigerstaaten das deutsche Budget von einer schweren Last während des Zeitraumes der Erholung befreit. Die von der Konferenz geschaffene Maschinerie wird die deutsche Regierung bei der Begegnung ihrer unmittelbaren Schwierigkeiten sehr unterstützen. Sie wird auch eine Prüfung mit Bezug auf weiteres Kapital und weitere Hilfe, die für die Wiederherstellung der deutschen Industrie erforderlich sein mögen, gestatten.

### Erklärungen Hoovers über die Londoner Konferenz

Washington, 23. Juli. Präsident Hoover erklärte, die Londoner Konferenz habe eine feste Grundlage für die Errichtung der Stabilität Deutschlands geschaffen. Das Ergebnis der Konferenz, die Vertagung der internationalen Schuldenszahlungen und ihre gemeinsame Wirkung sollten den Deutschen gestatten, durch ihren unermüdbaren Fleiß und ihren Mut die zeitweiligen Schwierigkeiten zu beheben und ihren Kredit wiederherzustellen. Das Hauptproblem beziehe sich in erster Linie auf die Lage der Banken, und es sei besser, daß es durch die freiwillige Zusammenarbeit der Bankiers gelöst werde, als durch die Regierungen, deren Interessen sich widersprechen. Eine solche Grundlage für die Zusammenarbeit sei jetzt geschaffen. Hoover fügte hinzu, der gefasste Entschluß würde zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen und er hob den guten Geist der Zusammenarbeit hervor, der bei der Konferenz geherrscht habe.



**Erklärungen Laval zu der französischen Haltung in London**  
 Paris, 23. Juli. Ministerpräsident Laval hat dem Sonderkorrespondenten der Agentur Havas über die Haltung der französischen Delegation auf der Londoner Konferenz folgende Erklärung abgegeben: Ich glaube, gut gehandelt zu haben. Die Schwere der finanziellen und wirtschaftlichen Krise in Deutschland in der letzten Zeit hat Präsident Hoover dazu geführt, seinen Vorschlag zu machen. Die interessierten Mächte haben dem einjährigen Koratorium zugestimmt und Frankreich hat seine Zustimmung unter den Bedingungen gegeben, die in Paris mit Mellon und Edge festgelegt wurden. Die Annahme des Hoover'schen Vorschlags hat für den Augenblick die budgetären Schwierigkeiten Deutschlands gemildert, während man gleichzeitig erwartet, daß die von Dr. Brüning getroffenen Maßnahmen ihre Wirkung haben werden. Aber die Krise ist schwerer geworden und die Ereignisse der letzten Wochen zeigen ihre Schärfe und ihre Gefahr. Was konnte und was mußte die französische Regierung tun? Sie mußte gleichzeitig die wesentlichen Interessen unseres Landes schützen und den Verpflichtungen der internationalen Solidarität Rechnung tragen.

Wir haben an der Londoner Konferenz trotz der Risiken teilgenommen, denen wir uns dort aussetzen konnten. Ich wage zu sagen, daß die Unterhaltungen der französischen Minister mit den deutschen Ministern, sowie meine Unterhaltung mit Reichskanzler Dr. Brüning uns zu einer Politik führen, die, wenn man Vorwärts wagen läßt, zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Deutschland führen kann. Es gibt keinen Kredit ohne Vertrauen. Es gibt kein Vertrauen in der Welt, wenn keine Harmonie zwischen zwei großen Völkern herrscht. Das ist die Rettung, das ist der Friede! In dem Geiste, der uns in Paris und in London geleitete, werden wir weiter handeln.

**Telegramme Hoovers an Stimson und Mellon**

Washington, 23. Juli. Präsident Hoover sandte an Staatssekretär Stimson ein Telegramm, worin es heißt: „Ich möchte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch senden. Ich schätze Ihre Arbeit umso höher, als ich sowohl die komplizierten Probleme kenne, denen Sie während der letzten zehn Tage gegenüberstanden, als auch die geschickte Art, mit der diese Schwierigkeiten überwunden wurden.“

An Staatssekretär Mellon telegraphierte Hoover: „Ich möchte Ihnen erneut für Ihre hervorragenden Verdienste im öffentlichen Interesse danken.“

**Enttäuschung in England**

London, 23. Juli. Die „Times“ überschreibt ihren Leitartikel über die Londoner Konferenz mit den Worten: „Eine verpasste Gelegenheit“. Deutschland habe weder eine langfristige Anleihe, noch einen kurzfristigen Kredit erhalten. Soweit also neues Geld in Frage komme, werde Dr. Brüning mit leeren Händen nach Deutschland zurückkehren. Aber anscheinend hätten die Gläubigermächte versprochen, die in Deutschland befindlichen Gelder nicht zurückzugeben. Das sei zwar sehr wichtig, aber man könne es kaum ein Ergebnis nennen, das der eindrucksvollen internationalen Konferenz würdig sei, so überreilt diese auch einberufen worden sei. Es würde in der Tat müßig sein, wenn man die Enttäuschung überheimlichen wolle, die allgemein in England über die mageren Ergebnisse einer Zusammenkunft empfunden werde.

**Ein Zwischenfall auf der Siebenmächte-Konferenz**

London, 23. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet über einen „starken Zusammenstoß“ auf der gestrigen Vormittags-Sitzung, auf der Schatzkanzler Snowden die herausfordernde Bemerkung gemacht hätte, die Zeit sei gekommen, um die Kriegskosten zu erleichtern. Diese vielleicht nicht ohne Vorbedacht gemachte Äußerung auf eine weitere Verminderung der Reparationen hätte, wie der diplomatische Korrespondent des Blattes sagt, den Zorn der Franzosen erregt, die dann aber sehr bedächtig gewesen seien, als Staatssekretär Stimson, wenn auch aus verschwiegenen Gründen, dazu Stellung genommen und angedeutet hätte, er glaube, dieser Punkt gehöre nicht zum Thema der augenblicklichen Erörterungen.

**Die deutschen Stantomänner als Gäste des englischen Königs**

London, 23. Juli. Auf dem heutigen Gartenfest des Königs im Park des Buckinghampalastes, zu dem 10000 Einladungen ergangen waren, befinden sich als Gäste auch die Mitglieder der in London beendeten Siebenmächte-Konferenz. Die deutschen Herren wurden dem König vom deutschen Botschafter vorgeführt. Staatssekretär des Auswärtigen Stimson und Staatssekretär Mellon sind heute abend Gäste des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers zum Essen im Carlton-Hotel. Die Abreise der deutschen Minister erfolgt Freitag vormittags um 11 Uhr vom Victoria-Bahnhof.

**Die Londoner Konferenz — „Eine Zwischenlösung“**

Berlin, 24. Juli. Die Ergebnisse der Londoner Konferenz, die gestern nach vier tägiger Dauer zu Ende gegangen ist, werden von den Berliner Blättern übereinstimmend als Zwischenlösung charakterisiert. Die Mehrzahl der Zeitungen weist darauf hin, daß jetzt nur noch der Weg der Selbsthilfe übrig bleibt und daß eine einschneidende innere Maßnahme zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft notwendig werden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß die Londoner Konferenz trotz mancher Enttäuschungen doch eine wertvolle Klärung gebracht habe, die in der Erkenntnis besteht, daß es vor allem auf sich selbst gestellt sei. Die nationale Selbsthilfe sei jetzt die wichtigste Forderung des Tages, die keinen Ausschub und keine unangebrachten Rücksichtnahmen mehr vertrage. Für das deutsche Volk werde, so schließt das Blatt seine Betrachtung, die nächsten Wochen und Monate eine schwere Kräfteprobe sein. Es gilt dem Ausland zu beweisen, daß Deutschland lieber die schwersten Entbehrungen auf sich nimmt, als seine nationale Zukunft preiszugeben. Bekennen Volk und Regierung diese Probe, dann wird der Sieg Frankreichs in London schließlich nur ein Parthyschieß sein.

Auch der „Berliner Volksanzeiger“ weist auf die Notwendigkeit nationaler Selbsthilfe hin und betont, daß in erster Linie die Wiederherstellung des Vertrauens die Voraussetzung sei für das Gelingen aller innerer Maßnahmen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich sehr skeptisch über den Wert des Ausschusses von Finanzsachverständigen, der demnach von Berlin aus die Wirtschaftslage Deutschlands prüfen soll und fordert rückichtslose Zurückweisung aller Verträge des Ausschusses, sich Kontrollbefugnisse anzumahnen. Als Vorklärung der Londoner Konferenz unterstreicht das Blatt, daß der Reichskanzler sich auf keine politischen Erpressungen der Franzosen eingelassen hat.

Die „Völkische Zeitung“ sieht den Mißerfolg der Londoner Konferenz darin, daß man positive Ergebnisse nur auf der

Linie des geringsten französischen Widerstandes habe erreichen können, und weist darauf hin, daß die Anstrengungen der Finanzleute nur dann Erfolg haben werden, wenn es gelingt, eine neue Ära der deutsch-französischen Beziehungen zu schaffen.

Das „Berliner Tageblatt“ legt in seiner Besprechung der Londoner Ergebnisse das Hauptgewicht auf den Begriff Zwischenlösung und sagt: Der Abschluß der Konferenz bedeutet nicht den Abschluß irgendwelcher Entwicklungen, keinen historischen Wendepunkt, denn die Konferenz dauerte, wenn auch in anderer Form, fort.

Auch die „Germania“ charakterisiert London als Zwischenlösung, die offenbar das Maximum dessen darstelle, was in gemeinsamer Uebereinstimmung erreicht werden konnte. Das Blatt gibt die Parole „Durchhalten“ aus, wobei es unterstreicht, daß dieses „Durchhalten“ in Deutschland ungeheure Anstrengungen stellen werde. Für die weitere Entwicklung trage in erster Linie die Reichsbank eine schwere Verantwortung. Jede Verschärfung, jede Halbheit und jeder falsche Schritt würden sich heute doppelt verhängnisvoll auswirken.

Der „Vorwärts“ nennt das Londoner Ergebnis ein kleines Programm, von dem man bei einigem Optimismus erwarten dürfte, daß es Deutschland zur Ueberwindung seiner Schwierigkeiten helfen werde. Voraussetzung dafür sei freilich, daß aus eigener Kraft die alleräußersten Anstrengungen zum gleichen Ziele gemacht werden.

**Die Regelung des Zahlungsverkehrs**

Berlin, 23. Juli. Durch eine (oben vom Reichskabinett verabschiedete) Verordnung wird der Zahlungsverkehr für die Zeit vom 24. bis 28. Juli 1931 in der Hauptsache in der bisherigen Weise geregelt. Forderungen sind insofern vorzugeben, als die Kreditinstitute ermächtigt sind, Auszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung in Höhe von 10 v. H. (bisher 5 v. H.) des Guthabens vom 24. Juli und höchstens bis zu 200 Reichsmark (bisher 100 Reichsmark), wenn es sich um Kontokorrentguthaben handelt, und bis 30 Reichsmark (bisher 20 Reichsmark), wenn es sich um Sparkonten oder Sparbücher handelt. Auf Reichsdebitbriefe können bis 200 Reichsmark bezahlt werden. Ueberweisungen sind innerhalb der von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstitute bis insgesamt 4000 Reichsmark unter den bisherigen Beschränkungen zulässig. Was die Verhältnisse aus Wechseln anlangt, so ist einmal auszuheben worden, daß Barauszahlungen und Ueberweisungen zur Einlösung von einzelnen Akzeptverbindlichkeiten aus Wechseln, die vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt sind, bis zur Höhe von täglich 5000 Reichsmark stattdessen dürfen und andererseits in stufenweise je nach dem Fälligkeitstage die Prozeßfrist für Wechsel etwas verlängert worden, um den Akzeptanten die Einlösung, unter Umständen auch in Raten, zu ermöglichen. Die bisherige Ausdehnung der Bankfeiertage auf den gesamten Scheckverkehr endet mit dem heutigen Tage, jedoch eine Vorlegung von Schecks wieder möglich ist. Um die Aularbeitung der angesammelten Scheckbestände zu ermöglichen, ist die Vorlegungsfrist verlängert worden. Die Einlösung der Schecks unterliegt naturgemäß den allgemeinen Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der bisherigen Verordnung unverändert weiter, also insbesondere diejenigen über die neuen freien Konten, über die Freiheit der Verfügung über laufende Gehaltsabzüge, ferner die Vorschriften des Artikels 3, die den Schuldnerstatus bezugnehmend, des Artikels 4, nach dem Reichspost-, Reichsbank- und Goldinstitutbank von den Vorschriften der Regelung ausgenommen sind und des Artikels 5, der von den befristeten Schecks handelt.

**Einberufung des Reichstags abgelehnt**

Berlin, 23. Juli. Der Vizepräsident des Reichstages trat unter dem Vorsitz des Bizepräsidenten v. Kardorff (Reichstagspräsident Lohde ist gegenwärtig in Wien) zu einer Sitzung zusammen, um wiederum zu dem Antrag der Oppositionsparteien auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Reichsminister Treutmann erklärte, die Reichsregierung lege großen Wert darauf, daß zur Zeit die Einberufung des Reichstages nicht beschlossen werde. Die Londoner Verhandlungen seien noch keineswegs abgeschlossen, sondern Reichsaussenminister Dietrich werde in den nächsten Wochen nach London fahren, um an den in finanziellen Gebiet erforderlichen Besprechungen teilzunehmen. Reichskanzler Dr. Brüning werde zwar am Samstag zurückkehren, aber dann würden in Berlin die politischen Besprechungen fortgesetzt werden müssen. Daraufhin wurde festgestellt, daß für die Einberufung des Reichstages sich auch jetzt nur eine Minderheit von 243 Abgeordneten einsetzt, nämlich die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Landvolkspartei. Die Bayerische Volkspartei hatte keinen Vertreter zur heutigen Vizepräsidentensitzung entsandt, aber mitgeteilt, daß sie an ihrer bisherigen Stellungnahme festhalte, also gegen die Einberufung des Reichstages sei. Gegen die Einberufung war neben den Regierungsparteien u. a. auch die Wirtschaftspartei.

**Die Zollgemeinschaft vor dem Haager Gericht**

Am Mittwoch legte vor dem Haager Internationalen Schiedsgericht der österreichische Vertreter, Professor Dr. Kaufmann, den österreichischen Standpunkt in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft dar. Er wies auf die Notwendigkeit einer richtigen Auslegung der Texte des Artikels 38 des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls vom 4. Oktober 1922 hin. Es komme hauptsächlich auf den Artikel 88 an, da durch ihn die internationale Stellung Österreichs geregelt sei. Die französische Regierung berufe sich zur Begründung ihrer Auffassung auf ein Protokoll vom 22. September 1919, das jedoch nicht von Österreich unterzeichnet worden sei. Wenn Frankreich sich weiterhin auf eine Note des Obersten Rates vom 16. September 1919 berufe, so sei dem entgegenzuhalten, daß jene Note lediglich die Unzerkleinerbarkeit des österreichischen Gebietes zum Gegenstand gehabt habe.

Ueber den Vertrag von St. Germain hinaus habe Österreich keine Verpflichtung, seine Unabhängigkeit zu wahren, übernommen. 1919 habe der Oberste Rat einen derartigen Versuch Frankreichs zurückgewiesen. Der in französischen und italienischen Schriftsätzen vertretene Auffassung des Begriffs „Unabhängigkeit“ sei übertrieben; zur Unabhängigkeit gehöre zweifellos auch das Recht, diese Unabhängigkeit selbst einzuschränken. Das am 17. März 1919 unterzeichnete Protokoll bezeichne als seinen Zweck, den Anfang einer Neuregelung Europas zu machen; das stehe im Einklang mit Erklärungen vieler namhafter Staatsmänner, namentlich auch Briand.

**Neues vom Tage**

**Ministerbesuch in Berlin**

**Stimson, Macdonald und Henderson**

London, 23. Juli. Reichskanzler Brüning teilt mit, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson am Samstag nach Berlin zu einem Besuch eintreffen wird. Er wird in Berlin voraussichtlich bis zum Montag bleiben. Der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Henderson treffen am Montag in Berlin ein.

**Das Finanzsachverständigenkomitee**

London, 23. Juli. Der Ausschuss von Finanzsachverständigen, dessen Entsendung nach Berlin vorgeschlagen wurde, dürfte aus folgenden drei hervorragenden Finanzsachverständigen bestehen: Robert Kinderlen, Direktor der Bank von England, Sprague, amerikanischer Ratgeber der Bank von England und Dr. Walenberg (der schwedische Hauptsachverständige). Es sei zu erwarten, daß der Besuch dieser drei Herren in Berlin unmittelbar auf den Besuch Macdonalds und Hendersons folgen werde.

**Rückläufe des Auslandsreiseverkehrs**

Während im Inlandsreiseverkehr die Befragung der von Berlin abgehenden Züge auch am Mittwoch noch 60 Prozent betrug, hat die Frequenz in den reinen Auslandszügen am ersten Tage der Beschränkung der Auslandsreisen erheblich nachgelassen und betrug nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Berlin nur etwa 30 bis 40 Prozent. Man glaubt auch, daß die Mehrzahl der betreffenden Reisenden keine deutschen Staatsangehörigen waren. Ähnlich liegen die Dinge bei der Deutschen Luftbahn.

**Keine Verfallklause des „Do. X 2“**

Friedrichshafen, 23. Juli. Das für Rechnung der italienischen Regierung auf der Dornier-Werft in Altenrhein hergestellte Flugzeug Do. X 2 hat seine seit einigen Wochen abgebrochene Verfallklause wieder ausgenommen. Das Flugzeug bewegt sich heute in einer beträchtlichen Höhe über dem Bodensee. Es soll im August zur Ablieferung gelangen, im September das Do. X 3, das gleichzeitig für Italien erbaut wurde.

**Kriegszustand in Sevilla**

Madrid, 23. Juli. In Sevilla ist am Mittwoch der Kriegszustand verhängt worden, nachdem im Verlauf des Mittwochs die besonders von Kommunisten geführten Streikunruhen einen immer ernsteren Charakter angenommen hatten. Gegen 7 Uhr abends versuchte eine große Gruppe von Manifestanten, an deren Spitze sich zahlreiche Frauen befanden, die Kaserne der Zivillgarde zu stürmen. Der Angriff wurde abgeblendet. Bei den Kämpfen vor der Kaserne und in anderen Stadtteilen gab es zahlreiche Verwundete. 500 Personen sind verhaftet worden, unter ihnen die Führer der kommunistischen Partei. Das kommunistische Parteibüro ist geschlossen worden. Die Streikunruhen sind gezwungen, mit erhobenen Händen zu geben. Personen, deren Papiere nicht in Ordnung sind, werden verhaftet.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 24. Juli 1931.

— In Wäldern nicht abloschen und nicht rauchen! Bei Beginn der heißen Jahreszeit und mit Rücksicht auf den jetzt in den Ferien zu erwartenden größeren Besuch der Wälder wird auf die Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes hingewiesen, nach denen mit Strafen belegt wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder auf der Heide oder in gefährlicher Nähe von Gebäulichkeiten Feuer anzündet, wer in gefährlicher Nähe von Gebäulichkeiten Feuer anzündet oder Feuer einen Wald betritt oder sich ihm nähert, brennende oder glimmende Gegenstände (Zündhölzer, Zigaretten- oder Zigarettentreste oder auf der Heide noch glimmenden Tabak) fortwirft oder wer es unterläßt, ein angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Bekämpfung von Waldbränden nicht nur die Feuerwehr, sondern auch das Publikum zur Hilfeleistung verpflichtet ist.

— Abstemmung von Lohn- und Gehaltslisten. Von zureichender Seite wird mitgeteilt: Zur Durchführung der Abstemmung der Lohnlisten ist in Württemberg folgendes angeordnet worden: Die Bekanntmachung tritt in Württemberg am 27. Juli 1931 in Kraft. Bis dahin verbleibt es bei der bisherigen Handhabung, monach Lohn- und Gehaltslisten vor Einreichung bei den Kreditinstituten von der zuständigen Handelskammer abgestempelt werden. Für die Durchführung der Bekanntmachung gelten folgende Bestimmungen: Die Lohn- und Gehaltslisten, getrennt nach Arbeitern und Angestellten unter Angabe der Lohn- und Gehaltsperioden, werden von der Ortspolizeibehörde der Betriebsstätte abgestempelt. Die Abstemmung enthält kein Anerkennung der Richtigkeit des Inhalts, sondern soll nur verhindern, daß auf Grund mehrerer abgestempelter Listen bei verschiedenen Kreditinstituten mehrmals Beträge für die gleiche Lohnzahlung abgeboben werden. Die Abstemmung erfolgt durch Anbringung des Dienststempels auf der Lohnliste oder dem Lohnnachweis. Für ein Unternehmen darf nur eine Liste abgestempelt werden. Hat ein Unternehmen Niederlassungen in den Bezirken verschiedener Ortspolizeibehörden, so muß es entweder auf der Liste erklären, daß es keine anderen Listen vorlege oder auf der Liste die Beträge vermerken, auf die die übrigen Listen lauten. Das Kreditinstitut durchstreicht den Stempel oder vermerkt neben dem Stempel den ausbezahlten oder überwiesenen Betrag. Nach Ablauf der Lohnperiode kann die abgestempelte Liste erneut zur Abstemmung vorgelegt werden. Die Polizeibehörde hat über die Abstemmung einen Vermerk (Liste) anzunehmen und aufzubewahren.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Man schreibt uns: Am Samstag abend spricht im „Grünen Baum“ Saal Pp. Urban über die Erneuerung Deutschlands. Pp. Urban, dem durch seine zahlreichen Reden besonders auch in Württemberg ein guter Ruf als ausge-



zeichneter Redner vorausgeht, wird auch hier zu uns sprechen, klar und eindringlich, und wird in uns den Glauben an den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes aufzufrischen und stärken. In den Tagen schwerster Krise tut eine Aufklärung und Aussprache doppelt not. Die Bevölkerung ist deshalb herzlich eingeladen. Im Lautsprecher werden vorher Übertragungen von S. A. Märchen und eine Ansprache von Dr. Göbbels stattfinden.

Das Jahr neigt sich bereits wieder abwärts. Mit dem Monat Juli neigt sich das Jahr bereits wieder abwärts. Während am 11. ds. Mts. die Sonne abends um 8.20 Uhr untergeht, verläßt sie uns am Freitag, den 31. Juli bereits um 19.59 Uhr. Die Tageslänge beträgt Mitte Juli noch 16 Stunden, wird sich bis Mitte August auf 14 1/2, und Ende August gar nur auf 13 1/2 Stunden verringern. Das, wenn auch täglich noch wenig merkliche Kürzerwerden der Tagesstunde, mahnt uns aber schon leise daran, daß im Triumph des gegenwärtigen Reisens und Fragens in der Natur bereits der erste Keim des Welsens verborgen liegt.

Die Pilzzeit ist da. Die Zeit der Pilze ist herbeigekommen. Durch die feuchtwarme Witterung schieben die Pilze in unseren Wäldern außerst rasch empor und oft sind morgens ganze Flächen mit Pilzen bedeckt, wo tags zuvor noch nicht viel zu sehen war. Es ist bekannt, daß es eßbare und giftige Pilze gibt. Die meisten Menschen stehen den Pilzen mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber und dies mit Recht. Denn auch eßbare Pilze verderben wie die meisten Pilze schon nach kurzer Zeit und sind dann ungenießbar oder sogar schädlich. Wer aber die Pilze genau kennt und vorsichtig im Einsammeln ist, kann sich durch dieselben ein sehr gutes Gemüse verschaffen. Die eßbaren Pilze sind geschmackvoll und auf verschiedene Art zubereiten. Von eßbaren Pilzen kommen im Bezirk vor: die Morchel, der Reizker, der Brätling, der Champignon, der Eierchwamm, der Ringpilz, der Korallenchwamm und andere. Am bekanntesten ist wohl der Pfifferling. Er ist sehr leicht erkenntlich und kann von Kindern gesammelt werden. Gegenwärtig wächst er massenhaft und ist in frischem Zustande schon gelb. Unter den 40 Arten anerkannter guter Speisepilze nimmt er einen der ersten Plätze ein. Der Nahrungswert der Pilze ist wegen des hohen Stickstoffgehaltes vielfach überschätzt worden, er ist aber nicht größer als der der Gemüse. Die eßbaren Pilze kann man auch trocknen oder einmachen. Von giftigen Schwämmen finden sich der Fliegenchwamm, der scharfe und grimmenerregende Blätterchwamm und andere. Im allgemeinen muß beim Genuß von Pilzen die allergrößte Vorsicht walten, denn es vergeht kein Jahr, da nicht Todesfälle durch das Essen von Pilzen vorkommen.

Waldorf, 23. Juli. (Empfang des neuernannten Pfarrers.) Nach halbjähriger unständiger Befehdung der höchsten Pfarrstelle ist durch Entschickung des Kirchenpräsidenten Pfarrer Rejsefchmidt in Finsterlohe, Dekanat Weikersheim, mit der händigen Amtsübernahme beauftragt worden und hat gestern vormittag hier seinen Einzug gehalten. Unter Glockengeläute fuhr das Pfarrerehepaar vor dem Pfarrhaus an, begrüßt durch einen Chor der Schüler der Oberklasse. Kirchengemeinderat und Gemeindevorstand der Gemeinden Waldorf und Oberischwandorf, sowie viele Glieder dieser Gemeinden hatten sich zum feierlichen Empfang vor dem Pfarrhaus versammelt. Im Namen der bürgerlichen Gemeinden sprachen Bürgermeister Rejsefchmidt-Waldorf und Bürgermeister Bessen-Oberischwandorf herzliche Begrüßungsworte, ebenso Hauptlehrer Funk als Vorstand des Ortschulrats. Am die Abendstunde brachten noch Jungfrauenchor, Liederkreis und Posaunenchor von hier ein wohlgeklungenes Ständchen vor dem Pfarrhaus. Vorstand und Gemeindevorstand Brenner ließ den neuen Geistlichen im Namen des Liederkreises aufs freundlichste willkommen. Gerührt dankte Pfarrer Rejsefchmidt für alle die Beweise der Liebe und Freundschaft, die er erfahren durfte. Am kommenden Sonntag soll die Amtseinführung und Verpflchtung des neuen Seelsorgers vorgenommen werden.

Calw, 23. Juli. (Zum Rathaus.) Der Haushaltsvoranschlag der Stadtgemeinde schließt in Einnahmen mit 325 630 Mark und in Ausgaben mit 582 901 Mark ab, so daß ein Ueberschlag von 257 271 Mark verbleibt. Dieser soll nach dem Antrag der Stadtverwaltung durch Erhebung einer Gemeindeumlage von 21 Prozent aus Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerkataster mit einem Ertrag von 188 580 Mark, sowie durch eine außerordentliche Zumeilung aus Mitteln des städtischen Elektrizitätswerkes in Höhe von 10 000 Mark gedeckt und zur Abdeckung des Restbetrages von 58 691 Mark ein Zuschuß zu den Kosten der Unterhaltung der Volksschule und aus dem staatlichen Ausgleichslohn nachgesucht werden.

Heimberg, 22. Juli. Beim Kirchenspielen stürzte hier die 60jährige Frau Feeb von der Leiter und erlitt tödliche Verletzungen.

Horb, 22. Juli. Die Ausmusterung zur Württ. Schutzpolizei brachte am gestrigen Tage eine ansehnliche Zahl junger Leute in die hiesige Stadt. Allerdings konnte nur ein kleiner Prozentsatz bei der Unternehmung im Oberamtsgebäude in die engere Wahl gezogen werden.

Tübingen, 23. Juli. (Todesfall.) Mitten aus dem vollen Schaffen riß der Tod den Kanzler der Universität Tübingen, Staatsrat D. Dr. Max von Rümelin. Erschütternd ist die Universität Tübingen an der Bahre dieses in gleicher Weise um ihren wissenschaftlichen Ruf wie um ihre Verwaltung hochverdienten Mannes, aufs schwerste betroffen von dem Verluste eines ihrer besten Gelehrten und eines Mannes von seltener Tatkraft und Charakterfestigkeit. Staatsrat von Rümelin ist 1861 in Stuttgart als Sohn des hiesigen Tübinger Universitätskanzlers und württ. Kultusministers Dr. Gustav Rümelin geboren. 1889 wurde er Universitätsprofessor für bürgerliches Recht und römisches Recht in Halle und 1895 in Tübingen. Seit 1908 war er Kanzler der Universität Tübingen.

Tübingen, 23. Juli. (Verzicht.) Seit Dienstag mittag ist die 12jährige Tochter des Direktors Hügelin spurlos verschwunden. Die besorgten Eltern suchten die ganze Nacht ohne Erfolg.

Zellbach, 23. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Dienstag nachmittag wurde Gärtnermeister Friedr. Heß von einem Auto angefahren, wobei er einen Bruch des linken Unterarmes davontrug. Er mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Bradenheim, 23. Juli. (Aufhebung der Amtsanwaltschaft.) Die Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht in Bradenheim ist vorläufig aufgehoben. Die Dienstaufgaben der Amtsanwaltschaft Bradenheim-Weißheim werden bis auf weiteres von der Staatsanwaltschaft Heilbronn wahrgenommen.

Biberaach, 23. Juli. (Unfall.) Mittwoch fuhr der ledige 29 Jahre alte Fleischner Johann Angele mit seinem Fahrrad infolge zu schnellen Fahrens mit einem Personkraftwagen zusammen. Angele wurde auf den Kühler des Kraftwagens geschleudert. Infolge schwerer innerer Verletzungen trat nach kurzer Zeit der Tod ein.

Vom Ries, 23. Juli. (Autounfall.) An der Straßenkreuzung beim Johannsbach in Rördlingen fuhr vorgestern abend das Motorsauto des Hermann Thran mit voller Wucht auf die Ummauerung der Brücke. Die Insassen, Gastwirt Bötz und seine 11jährige Tochter, der Zigarrengeschäftsinhaber Georg Rünzinger und der Chauffeur Pippenberger, sämtliche von Rördlingen, wurden nicht unerheblich verletzt.

Vom Hügau, 23. Juli. (Lieber umsonst als für Reichsmark.) Aus den Tagen der Beunruhigung, die im Grenzland wegen der Reichsmark entstanden war, erzählt der „Kufferner Bote“ die folgende nette Geschichte: „Stieg da in den Zug der Lokalbahn Reutte-Schönbühl auf einer Zwischenstation, wo keine Fahrkarten ausgegeben werden, ein Gast aus Deutschland ein und wollte beim Schaffner eine Fahrkarte gegen Bezahlung in Mark lösen. Der Schaffner aber erklärte, den Auftrag zu haben, keine deutsche Währung anzunehmen und forderte den Fahrpreis in Schillingen. Als ihm aber der Fahrgast mitteilte, er habe nur Mark bei sich, erwiderte der biedere Schaffner: „Umsonst mitfahren können Sie, aber Mark nehme ich keine an!“

**Aus Baden**

Kastatt, 22. Juli. Heute fuhr auf der Badener Landstraße ein Motorradfahrer mit einer größeren Geschwindigkeit von hinten auf ein Pferdewerksauto auf. Der Fahrer und Beifahrer, beides Ausländer, wurden vom Rad geworfen und erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden mittels Krankenauto ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Rehl, 22. Juli. (Unfallbares Rettungsboot teilt die Weltreise an.) Heute vormittag hat hier ein mit vier Mann besetztes unfallbares Rettungsboot eine auf zweieinhalb Jahre vorgesehene Weltreise angetreten, bei der sämtliche Erdteile berührt werden sollen. Der Erfinder des Bootes ist Ingenieur Albert Sid aus Ludwigsburg, der mit dem Boot auf dem Bodensee bereits erfolgreiche Versuche unternommen hatte. Das ganze Boot hat ein Gewicht von ungefähr sieben Tonnen, besitzt einen kleinen Motor und eine Segelanrichtung, so daß es eine Stundenleistung von 18 Kilometer erreichen kann. Ein vom Sidland gestifteter Kurzwellensender wird das Boot mit dem Lande in Verbindung halten. Das Wichtigste des Bootes ist ein 15 Zentner schwerer Eisenkern, der in der Unterseite bis zu vier Meter in das Wasser hinabgelassen werden kann. Außerdem ist das Boot von sechs voneinander unabhängigen luftdichten Schotten zusammengefaßt, die bei Havarien während der Fahrt repariert werden können. Die Schwimmfähigkeit wird durch zwei Schwimmer zu beiden Seiten des Bootes wesentlich erhöht.

**75jähriges Jubiläum der Großenhauser Kinderschwestern**

75. — Am Sonntag, 2. August, feiert das Mutterhaus für Kleinkinderkinderinnen in Großenhau sein 75jähriges Jubiläum. Eine Festschrift gibt einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte und Entwicklung des Werkes, mit dem ja die meisten Gemeinden durch ihre Kinderschwestern verbunden sind. Das Mutterhaus in Großenhau ist am 3. Mai 1856 von Wilhelmine Cans, einer Oberamtsärztin aus Borna, begründet worden. Die Anregungen dazu empfing sie von der Begründerin des ersten Mutterhauses für Kleinkinderkinderinnen in Deutschland, von Frau Dr. Volberg, die bereits 1842 im bairischen Leutesheim a. Rh. eröffnete hatte — das spätere Nonnenweier. Schon im Jahr vor Begründung von Großenhau gab es in Württemberg 155 Kinderkollegen. Umso mehr drängte sich das Bedürfnis einer Anstalt zur Ausbildung von Pflegerinnen in den Vordergrund. Die Wege des jetzigen Mutterhauses war ein Haus samt Wirtshaus und Baumgut, das Wilhelmine Cans erworben hatte. Im Jahr 1863 wurde dann noch das Theresienheim als Ferienheim für inmalte und erholungsbedürftige Schwestern hinzugefügt. Hochherzige Stifter, darunter namentlich Fürstmeister Adel, der Schloßherr von Großenhau, und seine Erben hatten diesen Ankauf ermöglicht. Im Lauf der Jahre reichte jedoch das Theresienheim nicht mehr aus. Im Jahr 1928 konnte dann in Beutelsbach, eine Viertelstunde von Großenhau entfernt, ein geräumiges Altersheim eingeweiht werden. Das Mutterhaus umfaßt heute insgesamt 645 Kinderschwestern. Neben dem derzeitigen Leiter, Inspektor Vorch, arbeitet als Oberin Elisabeth Schäg. Das Hauptarbeitsgebiet sind Kinderkassen in unserem Land. Aber wir finden Großenhauser Schwestern auch in Krippen, Fürsorgeheimen, Erholungsheimen. Bei der Feier am 2. August wird auch Kirchenpräsident D. Wurm eine Ansprache halten. Für die Festrede ist Pfarrer Bender-Nonnenweier vorgesehen.

**80 Einbruchdiebstähle anfeuert**

Heilbronn, 21. Juli. Vom September 1930 an sind im württembergisch-badischen Grenzgebiet zwischen Gudenheim und Mersingen fast 80 Einbruchdiebstähle in Bauernhäuser, Wirtschaften, Verkaufsstellen und vereinzelt auch in Wärdhäuser und Jagdstätten verübt worden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich bald gegen den 30 Jahre alten ledigen Gärtner Ernst Schid von Altenheim, der vor einigen Jahren in der gleichen Gegend und auf gleiche Art und Weise eine große Anzahl von Einbruchdiebstählen verübt hatte und erst im August vorigen Jahres nach Verbüßung einer langjährigen Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden war. Von der Kri-

iminalabteilung der Volkspolizei wurde eine umfassende Fahndung nach Schid im gesamten Grenzgebiet eingeleitet. Im Mai ds. Js. in Oberletten ergriffen, gelang es Schid schon am nächsten Vormittag aus dem Ortsarrest zu flüchten. Er verlegte seine Tätigkeitsstätte in die Gegend zwischen Mersingen und Ruda, konnte aber auch dort nicht gefaßt werden, bis er endlich am 8. Juli in Hesselbach im Odenwald in die Hände eines Förstlers fiel, in dessen Scheuer er infolge eines Gewitterstrens Unterschlupf gesucht hatte. Mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil seiner Einbruchdiebstähle im Bezirk der Staatsanwaltschaft Heilbronn verübt worden waren, wurde Schid hierher überstellt. Er gestand, seit September 1930 in Württemberg, Baden, Bayern und Hessen insgesamt 80 Einbruchdiebstähle verübt zu haben, bei denen ihm neben Lebensmitteln, Kleider und sonstigen Gebrauchsgegenständen teilweise bedeutende Geldbeträge in die Hände gefallen sind.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

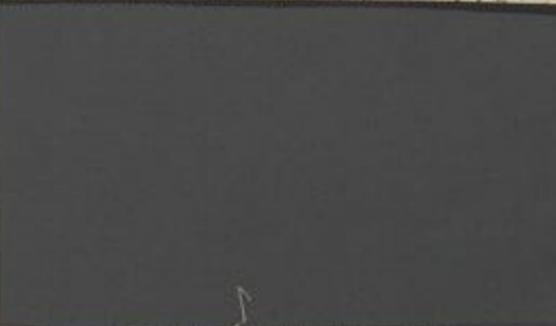
Abkennung des Gesandten auf Verhaftung des Rigor Domkirche. Die auf dem Wege des Volksbegehrens eingebrachte Gesetzesvorlage, nach der die Rigor Domkirche Staatsbesitzung werden sollte, wurde in geheimer Abstimmung vom Parlament mit Stimmengleichheit abgelehnt. Es muß nunmehr Volksabstimmung erfolgen.

Diskonterhöhung der Bank von England. Der Diskontsatz der Bank von England wurde von 2,5 auf 3,5 Prozent erhöht.

Wiederaufnahme der Berliner amtlichen Metallnotierungen. Ab Donnerstag, 23. Juli, werden in Berlin wieder Metallkurse (Notierungen) zur Notiz gelangen.

Abgestürzt. Bei dem ersten Rhönsegelflug ereignete sich ein Unfall. Der bekannte Segelflieger Otto Fuchs stürzte mit der „Starkenburg“ über dem Voeststein ab. Seine Maschine wurde völlig zerstört. Otto Fuchs erlitt einen Oberschenkelbruch. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend gut.

Eijerjuchtsdrama in München. Der in Harlaching wohnhafte Gastwirt Schlegel erfährt, daß seine 46jährige Ehefrau mit dem 26 Jahre alten Bruder des Milchhändlers



**Legte Flugblätter**

Die erste „Entgegnung“ auf Grund der Notverordnung Berlin, 23. Juli. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die preussische Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß von dem ihr durch die Notverordnung gegebenen Recht der Entgegnung auf Artikel und andere Presseäußerungen nur äußerst zurückhaltend und ohne jede Engbrügigkeit und Kleinlichkeit Gebrauch gemacht werden soll. Der preussische Ministerpräsident hat sich jedoch entschlossen, einer Anzahl von Landundbllättern eine Entgegnung zum Abdruck aufgrund der Notverordnung zugehen zu lassen, weil der in diesen Blättern abgedruckte Aufruf des Vorsitzenden des Reichslandbundes, des Grafen Kalkreuth, den Vorwurf der „Sabotage der Osthilfe“ durch die preussische Staatsregierung wiederholt, obwohl er schon mehrmals widerlegt worden ist.

**Hausdurchsuchungen bei der R.S.D.A.P. in Frankfurt a. M.**

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die Frankfurter Polizei hat heute am frühen Morgen eine größere Aktion gegen die Nationalsozialisten unternommen. In erster Linie galt es festzustellen, woher die zahlreichen ungeheuerlichen Flugblätter stammen, die in den letzten Wochen von den Nationalsozialisten verbreitet wurden. Außerdem suchte die Polizei zu ergründen, ob es Tatsache sei, daß die Nationalsozialisten Material aus dem Polizeipräsidium erhalten haben. Kriminal- und Schutzpolizei besetzten die Gausleitung, die Kreisstelle, das S. A. Büro, die Redaktion des „Vollblattes“ und die Geschäftsstelle der R.S.D.A.P. in Höchst. An all diesen Orten wurden Durchsuchungen vorgenommen.

**Schlägerei an der Hamburger Universität**

Hamburg, 23. Juli. An der hiesigen Universität kam es heute mittag bei einer Flugblattverteilung sozialistischer Studenten zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf es mehrere Verletzte gab. Einer der Verletzten mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Eine Unterjuchung der Vorfälle ist eingeleitet.

**Beschlagnahme einer nationalsozialistischen Zeitschrift**

Berlin, 23. Juli. Die nationalsozialistische Zeitschrift „Deutsche Revolution“ ist heute wegen eines Artikels „Zusammenbruch der Dresdner Bank“ polizeilich beschlagnahmt worden, weil der völlig unzutreffende Inhalt des Artikels geeignet ist, Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

**Mitnahmliches Wetter für Samstag**

Trotz einer neuen Depression bei Island beherrscht kontinentaler Hochdruck die Wetterlage. Für Samstag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

**Zeitschriften**

Die vorliegende Nr. 29 der „Süddeutschen Radiozeitung“ zeigt interessante Bilder von den Ereignissen der letzten Wochen, der Festspielübertragung aus Salzburg, Der Barbier von Sevilla, Hugo von Hofmannsthal, Kollschirmabspinnung, Reparatur eines Senderturmes und Künstler der Woche. Reichhaltiges Textmaterial, Lieber, Technische Ratsschläge, Humor, Kritik und Kritik der Woche ergänzen den redaktionellen Teil. Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung in Altenheim, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenheim.

# Saison-Ausverkauf

mit **weit ermäßigten** Preisen in fast allen Artikeln von Samstag, den 25. Juli bis Samstag, den 8. August

Besondere Gelegenheiten:  
Alle Damen- und Kinder-Mäntel, Kleider, Blusen,  
Sämtliche Strickkleidung und Trikotunterkleidung  
Kleiderstoffe, Damenstrümpfe, Schürzen  
Damen-Wäsche, Tisch- u. Bett-Wäsche, Wolldecken  
Viele Rester in allen Stoffarten.

Nützen Sie diese **außerordentlich günstige** Einkaufsgelegenheit!

## Gustav Wacherer, Altensteig.

Radfahrer Verein Altensteig.



Morg. Samstag  
abend  
Monats-  
versammlung

im Lokal.

### Alles für Photosport

stets frische Filme  
frische Platten  
in allen Größen

**Entwickeln  
Copieren  
Vergrößern**  
beim

**Photo-Haus  
Schwarzwald-  
Drogerie**

Fritz Schlumberger  
Altensteig  
gegenüber Grünen  
Baum, Telefon 50

### Einen jüngeren Knecht

im Alter von 14—17 Jahren  
für leichte Landwirtschaft  
sucht

Wer — ? sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

Suche für sofort jüngeres  
ehrl. ches

### Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft  
Theurer, Eisenbach.

### Sommer- sprossen

werden unter Garantie  
durch **VENUS** (Sitzke  
B)

besetzt. Preis M 2.75.

Seidenweiden Teint u. r durch Venus  
**GESICHTSWASSER**  
Preis M 1.—, 1.60, 2.70  
Löwen-Drog. O. Hiller.

Photo-  
Arbeiten



**Entwickeln  
Kopieren**

sowie

**Vergrößerungen**  
erledigt prompt und sach-  
gemäß

**Photohaus Hiller**

Marktplatz — Telefon 148.

## Für die Einmachzeit

empfehl

**echt Satzfil-Bergament-Papier**

sowie

**la. Bergament-Papier**

in Bogen von der Rolle

**Glashaut für Einmachzwecke**

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig

## Herzliche Einladung

zum

## Waldfest in Michalden

am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr

Redner Ernst Schreiner

Altensteig

## Frisch eingetroffen:

Neue bad. Kartoffeln	10 Pfd.	65	§
Neue Lauffener Kartoffeln	10 Pfd.	75	§
Delikates-Sauerkraut	1 Pfd.	25	§
Tomaten holl.	1 Pfd.	22—28	§
Pfirsiche	1 Pfd.	55—60	§
Tafel-Äpfel	1 Pfd.	50	§
Bananen	1 Pfd.	50—60	§

Citronen und Drangen

bei **Chr. Burghard Jr.**

## Fünf Romane

über 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge  
aus allen Wissens- u. Kulturgebieten, 120 Kunst-  
beilagen, über 1000 ein- und buntfarbige Bilder  
und 12 Klaskarten für monatlich nur 2 Mark  
enthält ein Jahrgang von Westermanns Monats-  
heften. Er liegt also eine ganze Bücher- und  
Bildersammlung. Bitte geben Sie heute noch  
einer Buchhandlung Ihre Bestellung auf einen  
Probebezug von drei Monaten auf. Westerm-  
manns Monatshefte kennenzulernen wird Ihnen  
sicher zum Erlebnis. Auf Wunsch sendet der  
Verlag ein früher erschienenes Probeheft, das  
10 Kunstbeilagen, etwa 80 ein- und buntfarbige  
Bilder und 1 Klaskarte enthält.

Bestenfalls an allen Orten Deutschlands u. im Ausland erhältlich

### Entscheiden:

An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bitte Sie, mir das oben angebotene Probeheft kostenlos  
und unverbindl. zuzusenden. 30 Pf. für Porto füge ich bei.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort und Staat: \_\_\_\_\_

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.



## Um Deutschlands Erneuerung!

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!  
Deutsche Jugend!  
erscheint am Samstag, 25. Juli, abends  
1/9 Uhr im „Grünen Baum-Saal“ in Alten-  
steig und fählt den Glauben an den Wiederauf-  
stieg unseres Vaterlandes an den Worten unseres

### Pg. Urban

er spricht über die „Erneuerung Deutschlands!“  
Auf Anordnung der Ortspolizeibehörde haben  
Kommunisten keinen Zutritt!

Freie Aussprache! Unkostenbeitrag 20 J. Erwerbslose frei.

**N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altensteig.**

Eisenbach.

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern  
lieben Vater und Großvater

## Mich. Friedr. Theurer

Alt-Anwalt

nach den Beschwerden des Alters im 93. Lebens-  
jahre zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosine Kübler geb. Theurer  
mit Tochter Anna.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

## Trauer-Karten

## Trauer-Briefe

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerel, Altensteig

## KAFFEE HAG

**RM 0.81 das kleine Paket**  
**RM 1.62 das große Paket**  
**RM 1.71 die Vakuumdose**

J. Wurster Nachf., Altensteig.

## Für den Markt

bestimmte Anzeigen

erbitten wir uns frühzeitig.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

## Grosse Preisermässigung

in allen Sommerartikeln wie in Mänteln,  
Kleidern, Hüten, Vorhängen, Strümpfen, Schlupfhosen,  
Unterwäsche, bei allen anderen Artikeln **10% Rabatt**

bei **Hans Schmidt**

